

Dissertationsexposé

Johanna S. Cordes

Ite per exemplum:

Die Funktion mythologischer Digressionen in Ovids *Ars amatoria*

Johanna S. Cordes (M.A.)
Matrikelnummer: 5982204
Hamburger Str. 20-22
21423 Winsen/ Luhe
Tel. 0160 298 2372
johanna.cordes@uni-hamburg.de

Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Schindler
Institut für Griechische und Lateinische Philologie
Universität Hamburg

10. März 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Thema	3
2	Forschungsüberblick	3
3	Forschungslücke und Ziel der Arbeit	4
4	Vorgehensweise und Arbeitsschritte	5
5	Zeit- und Arbeitsplan	6
6	Auswahlbibliografie	7
7	Anhang: Übersicht über die längeren mythologischen Einzelexempla in Ovids <i>Ars amatoria</i>	9

1 Thema

Die *Ars amatoria* ist ein vom römischen Dichter Publius Ovidius Naso etwa um die Zeitenwende verfasstes lateinisches Lehrgedicht über die Liebe, in deren ersten zwei Büchern der (Liebes-)Lehrer (*praeceptor*) seinem männlichen Schüler (*amator*) praktische Anweisungen gibt, wie und wo man ein geeignetes Mädchen findet, eine Beziehung zu ihm aufbaut und diese aufrecht erhält. Im dritten und letzten Buch wendet sich der Lehrdichter an die Frauen und erteilt nun ihnen Ratschläge zu denselben Themen. Seinen Hinweisen und Aufforderungen verleiht der *praeceptor* Glaubwürdigkeit, indem er positive und negative Beispiele anderer Liebespaare anführt. Diese Digressionen sind fast ausschließlich der griechisch-römischen Mythologie entnommen und sollen den Liebesschüler explizit zur Nachahmung anregen oder ihm als Abschreckung dienen. Dabei kann die Länge der Beispiele zwischen einem halben und 80 Versen variieren und auch mehrere Exempla zu einer Reihe zusammengefügt werden.

2 Forschungsüberblick

Die längeren mythologischen Digressionen sind zum Teil bereits einzeln untersucht worden. Dabei haben einige wenige, wie etwa die Erzählung von Daedalus und Icarus oder von Mars und Venus, viel Aufmerksamkeit erhalten, wenn auch gerade letztere vor allem für die Beantwortung der Frage herangezogen wurde, ob Ovid möglicherweise ihretwegen in die Verbannung geschickt wurde. Die Mehrheit der längeren Exempla hingegen, wie das von Bacchus und Ariadne oder von Helena und Menelaos, wurden von der Forschung bisher kaum oder gar nicht eigenständig behandelt.

Insgesamt drei Untersuchungen haben sich bis zu diesem Zeitpunkt mit den mythologischen Exempla der *Ars amatoria* als Ganzes beschäftigt. Bei Renz (1935), der sowohl drei längere Einzelexempla als auch die Exemplumreihen in den Blick nimmt, stehen zum einen Ovids Vorbilder und Quellen, zum anderen die formale Gestaltung der Beispiele im Fokus seiner Betrachtungen. McLaughlin (1975) wählt einen anderen Zugang, indem er die Einbettung einiger ausgewählter Beispiele in ihren direkten Kontext analysiert. Er stellt fest, dass der Rahmen der Digressionen einem bestimmten, wenn auch variablen Muster folgt, was ihn zu dem Schluss führt, dass die Digressionen so stark in ihren jeweiligen Kontext eingebettet seien, dass sie für die Struktur des Werkes unabdingbar seien. Weber (1983) beschränkt sich in seiner Untersuchung auf sieben kürzere Erzählungen und arbeitet heraus, dass die

Digressionen nicht nur eine argumentative und didaktische Funktion einnehmen können, sondern auch psychagogisch, strukturbildend und parodistisch wirken können.

3 Forschungslücke und Ziel der Arbeit

Das Promotionsprojekt will die Lücke zwischen den Einzelinterpretationen und den überblicksartigen Darstellungen schließen, da alle bisherigen Arbeiten die mythologischen Digressionen einzeln behandeln und keine Zusammenhänge zwischen den jeweiligen Textabschnitten herstellen. Einzig Holzberg (1990) vermutet für das zweite Buch der *Ars amatoria* einen Zusammenhang zwischen den Digressionen von Daedalus, Odysseus und Kalypso und Mars, Venus und Vulcan, der darauf beruht, dass „es sich bei den Hauptfiguren [sc. Daedalus, Odysseus und Vulcan] um Gestalten des griechischen Mythos handelt, die in der Antike für *ars* und *ingenium* besonders berühmt waren“. Dies setzt er in Bezug zu der Tatsache, dass dem *praeceptor* zufolge der Einsatz von *ars* (Kunst bzw. Kunstfertigkeit) und *ingenium* in der Liebe zum gewünschten Erfolg führen.

Da ich in meiner Masterarbeit, in der ich eben diese drei mythologischen Exempla des zweiten Buches der *Ars amatoria* analysiert habe, bereits habe zeigen können, dass sich diese Annahme von Holzberg über einen Zusammenhang der drei langen Digressionen mit dem Leitgedanken des Liebeslehrers bestätigen lässt, ist es das Ziel der Dissertation, herausarbeiten, dass sämtliche mythologischen Digressionen nicht nur die jeweilige Lehraussage des *praeceptor* im direkten Kontext belegen, sondern dass darüber hinaus deren Auswahl und Gestaltung ein übergeordnetes Prinzip zugrunde liegt.

Meine Arbeitshypothesen lauten demnach:

- 1) Es gibt einen Gesamtzusammenhang zwischen den Digressionen aller drei Bücher der *Ars amatoria*.
- 2) Die mythologischen Digressionen illustrieren nicht nur die konkreten Handlungsaufforderungen, sondern verdeutlichen auf einer abstrakteren Ebene den Leitgedanken des *praeceptor*, das *sapienter amare*. Alle längeren Digressionen dienen als positives oder negatives Exemplum für das *sapienter amare*.

Für die Einordnung der Interpretationsergebnisse in den Kontext der Ovid-Forschung wird darüber hinaus hilfreich sein, festzustellen, ob sich Ovids Gebrauch mythologischer Exempla von seinen früher bzw. zeitgleich entstandenen elegischen Werken, den *Amores* und

Heroides, zur *Ars amatoria* und von diesem Werk zu den späteren Elegienbüchern *Tristia* und *Epistulae ex Ponto* verändert. Ebenfalls muss geprüft werden, inwiefern sich Ovid als römischer Lehrdichter von seinen Vorgängern, Lucrez und Vergil, absetzt, indem er mythologische Exempla verwendet.

4 Vorgehensweise und Arbeitsschritte

Um das Forschungsziel zu erreichen und die Fragestellungen beantworten zu können, werden die mythologischen Digressionen zunächst einer sprachlichen und erzähltechnischen Analyse unterzogen, die in eine Charakterisierung der handelnden Figuren mündet. Diese ermöglicht eine Beurteilung, ob die jeweilige Figur dem Liebesschüler möglicherweise als positives oder negatives Vorbild dienen kann. Im Anschluss an die Untersuchung aller Digressionen eines einzelnen Buches wird geprüft werden, ob sich aufgrund intertextueller Bezüge ein Zusammenhang zwischen den jeweiligen Digressionen herstellen lässt.

Für das Untersuchungsmaterial muss zunächst eine Definition für den Begriff „mythologisches Exemplum“ aufgestellt werden, um mit deren Hilfe bestimmte Textpassagen aus dem Werk für die Analyse miteinbeziehen oder ausschließen zu können. Außerdem muss eine ausführliche Literaturrecherche für sämtliche zu untersuchende Digressionen durchgeführt werden. Schließlich werden alle Digressionen der oben geschilderten Vorgehensweise entsprechend auf ihre Funktion als Exemplum im direkten und übergeordneten Kontext untersucht. Die Ergebnisse werden zunächst mit Ovids Exempla-Verwendung in seinen anderen elegischen Werken verglichen und anschließend mit dem Gebrauch von Exempla in Lucrez' *De rerum natura* und in Vergils *Georgica* abgeglichen.

Ein grobes Inhaltsverzeichnis könnte folgendermaßen aussehen:

- I) Einführung
- II) Forschungsüberblick, These, Methode, Definition des Begriffes *exemplum*
- III) Hauptteil: Untersuchung der mythologischen Digressionen
- IV) Implikationen der Untersuchungsergebnisse für die Deutung
 1. der *Ars amatoria* als Ganzes,
 2. von Ovids Liebesdichtungen *Amores* und *Heroides*
 3. von Ovids späteren elegischen Dichtungen *Tristia* und *Epistulae ex Ponto*

- V) Vergleich des ovidischen Gebrauchs von Exempla mit Lucrez' *De rerum natura* und Vergils *Georgica*
- VI) Fazit
- VII) Bibliographie

5 Zeit- und Arbeitsplan

Der folgende Zeitplan bietet einen Überblick über die Gliederung des Promotionsvorhabens in zeitlich aufeinanderfolgende Arbeitspakete und die dafür veranschlagte Zeit.

	Tätigkeiten	veranschlagte Zeit
Arbeitspaket 1: Analyse der Exempla der <i>Ars amatoria</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche und Lesen der relevanten Forschung - Übersetzung und Analyse der jeweiligen Textstellen - Niederschrift der Ergebnisse 	insgesamt 12 Monate (pro (längeres) Exemplum werden ca. 6-8 Wochen benötigt)
Arbeitspaket 2: <i>Amores & Heroides</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung der in den beiden Werken enthaltenen Exempla - Literaturrecherche und Lesen der wichtigsten Forschung (beide Schritte können zum Teil parallel zu Arbeitspaket 1 durchgeführt werden) - in Bezug zur <i>Ars amatoria</i> vergleichende Analyse der Exempla - Niederschrift der Ergebnisse 	6 Monate
Arbeitspaket 3: <i>Tristia & Epistulae ex Ponto</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung der in den beiden Werken enthaltenen Exempla - Literaturrecherche und Lesen der wichtigsten Forschung (beide Schritte können zum Teil parallel zu den vorangehenden Arbeitspaketen durchgeführt werden) - in Bezug zur <i>Ars amatoria</i> vergleichende Analyse der Exempla - Niederschrift der Ergebnisse 	6 Monate
Arbeitspaket 4: Lukrez' <i>De rerum natura</i> & Vergils <i>Georgica</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung der in den beiden Werken enthaltenen Exempla - Literaturrecherche und Lesen der wichtigsten Forschung (beide Schritte können zum Teil parallel zu 	6 Monate

	den vorangehenden Arbeitspaketen durchgeführt werden) <ul style="list-style-type: none"> - in Bezug zur <i>Ars amatoria</i> und zu Ovids Exemplagebrauch vergleichende Analyse der längeren Exempla - Niederschrift der Ergebnisse 	
Arbeitspaket 5: Definition	<ul style="list-style-type: none"> - (eine Arbeitsdefinition wird bereits parallel zur laufenden Analyse erstellt) - Definition des Begriffs „Exemplum“, auch unter Einbeziehung der eigenen Ergebnisse 	2 Monate
Arbeitspaket 6: Endredaktion	<ul style="list-style-type: none"> - Überdenken und Überarbeiten der Einzel- und Gesamtergebnisse - Formatierung - Korrekturlesen 	4 Monate

Aufgrund meiner Vorarbeiten (Teilnahme am Hauptseminar „Ovids *Ars amatoria*“ von Prof. Dr. C. Schindler im WS 2012/13, Masterarbeit, Teilnahme am Doktorandenkolloquium von Prof. Dr. C. Schindler im WS 2014/15) erscheint mir die Durchführung des Promotionsvorhabens in 36 Monaten realistisch.

6 Auswahlbibliografie

Primärliteratur

P. Ovidii Nasonis Amores, Medicamina faciei femineae, Ars amatoria, Remedia amoris rec. brevique adnotatione critica instruxit E. J. **Kenney**, Oxford ²1994 (OCT).

P. **Brandt**, P. Ovidii Nasonis De arte amatoria libri tres, 2 Bde., Leipzig 1902 (Nachdruck Hildesheim ²1991).

Gibson, R. K., Ovid, Ars amatoria book 3, edited with introduction and commentary by Roy K. Gibson, Cambridge 2003.

Hollis, A. S., Ovid, Ars amatoria book 1, edited with an introduction and commentary by A. S. Hollis, Oxford 1977.

Janka, M.: Ovid, *Ars Amatoria*, Buch 2: Kommentar, Heidelberg 1997.

von Albrecht, M.: P. Ovidius Naso, *Ars amatoria*: Liebeskunst, lat.-dt., übersetzt und herausgegeben von Michael von Albrecht, Stuttgart 1992.

Sekundärliteratur

Ahern Jr., C. F.: Daedalus and Icarus in the *Ars amatoria*, *HSPH* 92 (1989), 273-296.

von Albrecht, M.: 'Epische' und 'elegische' Erzählung. Ovids zwei Daedalus-Fassungen, Dichtung in psychologischer und universaler Dimension, in: ders., *Römische Poesie: Texte und Interpretationen*, Heidelberg 1977, 63-79.

Alden, Maureen J.: The Resonances of the song of Ares and Aphrodite, *Mnemosyne* 50 (1997), 513-529.

Gärtner, Th.: Zur Bedeutung der mythologischen Erzählung über Daedalus und Icarus am Anfang des zweiten Buches von Ovids *Ars amatoria*, *Latomus* 64 (2005), 649-660.

Holzberg, Niklas: Ovids Version der Ehebruchsnovelle von Ares und Aphrodite (Hom. Od., 9 266-366) in der *Ars Amatoria* (II,561-592), in: *Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft* 16 (1990), 137-152.

McLaughlin, J. D.: The Relevancy of the Mythological Episodes to Ovid's *Ars amatoria*, Diss. Michigan 1975.

Schubert, W.: Die Mythologie in den nichtmythologischen Dichtungen Ovids, Frankfurt a.M. 1992 (Studien zu klassischen Philologie 66).

Sharrock, A. R.: *Seduction and Repetition in Ovids Ars amatoria 2*, Oxford 1994.

Volk, K.: *The poetics of Latin didactic. Lucretius, Vergil, Ovid, Manilius*, Oxford 2002.

Weber, M.: Die mythologische Erzählung in Ovids Liebeskunst. Verankerung, Struktur und Funktion, Frankfurt a.M. 1983.

Wildberger, J.: Ovids Schule der „elegischen“ Liebe. Erotodidaxe und Psychagogie in der *Ars amatoria*, Frankfurt 1998.

7 Anhang:

Übersicht über die längeren mythologischen Einzelexempla in Ovids *Ars amatoria*

<i>Ars amatoria</i> , Buch 1	Verse	
	11-16	Achill & Chiron (6 Verse)
	101-134	Raub der Sabinerinnen (34 Verse)
	289-326	Pasiphae (38 Verse)
	527-564	Bacchus & Ariadne (38 Verse)
	681-704	Achill & Deidamia (24 Verse)
<i>Ars amatoria</i> , Buch 2	21-98	Minos, Daedalus & Icarus (78 Verse)
	123-142	Odysseus & Calypso (20 Verse)
	185-192	Milanion & Atalante (8 Verse)
	217-222	Hercules (6 Verse)
	399-372	Helena & Menelaos (14 Verse)
	399-408	Clytaemnestra(10 Verse)
	561-592	Mars, Venus & Vulcan (32 Verse)
<i>Ars amatoria</i> , Buch 3	685-746	Cephalus & Procris (62 Verse)